

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 187 (2021)

Heft: 5

Artikel: Der amerikanische Luftangriff in Syrien : ein Rückfall in alte
Verhaltensmuster?

Autor: Hübschen, Jürgen

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-917176>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der amerikanische Luftangriff in Syrien – ein Rückfall in alte Verhaltensmuster?

Als Vergeltung für einen Raketenangriff schiitischer Milizen auf den nordirakischen Flughafen von Erbil am 15. Februar 2021, bei dem ein ziviler Vertragspartner der USA getötet und unter anderen auch ein US-Soldat verletzt wurde, bombardierten US-Luftstreitkräfte am 25. Februar 2021 einen syrisch-irakischen Grenzübergang im Norden des Irak. Der nachfolgende Beitrag beantwortet die Frage, ob es sich bei dem amerikanischen Luftangriff um «das übliche Verhaltensmuster» der USA handelt oder es möglicherweise der Beginn einer neuen Strategie Washingtons ist.

Jürgen Hübschen

Am 15. Februar 2021 wurde der irakische Flughafen im kurdischen Erbil mit mehreren Raketen angegriffen. Dabei wurde ein philippinischer Vertragspartner der USA getötet und weitere zivile Partner der USA und ein Angehöriger der amerikanischen Nationalgarde verletzt. Nach Angaben aus Geheimdienstkreisen wurden die Raketen innerhalb des kurdischen Autonomiegebietes abgefeuert und zwar etwa acht Kilometer westlich von Erbil. Zu dem Anschlag bekannte sich die schiitische Miliz «Awliya al Dam» (Blutwächter) und erklärte, der Angriff habe sich gegen die «amerikanische Besatzung» gerichtet. Die bislang eher weniger bekannte Gruppe hatte im August 2020 auch die Verantwortung für zwei Bombenanschläge auf Konvois ziviler Vertragspartner der USA im Irak übernommen. Ob die Miliz vom Iran unterstützt wird, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden.

Es handelte sich bei dem Raketenangriff auf den Flughafen von Erbil um den ersten Anschlag auf eine amerikanische/alliierte Einrichtung im Irak seit zwei Monaten.

Der kurdisch-stämmige irakische Präsident Barham Salih verurteilte den Angriff auf Twitter als «kriminellen Terrorakt», der eine «gefährliche Eskalation» für die Sicherheit in der Region bedeute.

US-Aussenminister Antony Blinken verurteilte den Angriff ebenfalls, die Vereinigten Staaten seien «schockiert». Er habe mit dem Ministerpräsidenten der kurdischen Regionalregierung, Masoud Barzani gesprochen, «um den Vorfall zu diskutieren und unsere Unterstützung für alle Bemühungen zuzusagen, um den Vor-



Masoud Barzani, Ministerpräsidenten der autonomen Region Kurdistan. Bild: wikimedia

fall zu untersuchen und die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen.» Masoud Barzani verurteilte den Angriff «auf das Entschiedenste».

Der amerikanische Luftangriff auf den syrisch-irakischen Grenzübergang vom 25. Februar

Am 22. Februar 2021 telefonierte US-Präsident Biden mit dem irakischen Premierminister Mustafa al-Kadhimi über den beabsichtigten amerikanischen Luftangriff auf den syrisch-irakischen Grenzübergang. Im Anschluss an das Telefongespräch hiess es in einem Statement des Weissen Hauses, man habe Übereinstimmung erzielt, «that those responsible for such attacks must be held fully to account».

Auf der Basis umfassender gemeinsamer Analysen amerikanischer und irakischer Geheimdienste genehmigte der amerikanische Präsident den Luftangriff am 25. Februar 2021. John F. Kirby, der Pressesprecher des Pentagon, erklärte dazu



Der irakische Präsident Barham Salih. Bild: wikipedia

wörtlich: «President Biden authorized the strike in response to the rocketing in Iraq and to continuing threats to American and coalition personnel there.» Obwohl das Pentagon vorgeschlagen hatte, mehrere Ziele zu bombardieren, entschied sich Präsident Biden, ausschliesslich den inoffiziellen syrisch-irakischen Grenzübergang zu bombardieren. Nach amerikanischen Angaben erfolgte der Angriff am Abend des 25. Februar 2021. Zwei US-Kampfflugzeuge vom Typ F-15E Strike Eagle bombardierten den Grenzübergang im Grossraum zwischen den Städten Abu Kamal in Syrien und dem irakischen Al-Quaim mit insgesamt sieben Laser gesteuerten 500 Pfund Bomben. Dabei wurden nach US-Verlautbarungen mehrere Gebäude zerstört und «eine Handvoll» Milizionäre getötet. Von wo die F-15 gestartet waren, ob aus der Türkei, aus dem Irak oder von einem amerikanischen Stützpunkt auf der Arabischen Halbinsel, wurde nicht gesagt. Pressesprecher Kirby erklärte nach der Bombardierung: «The

American airstrikes specially destroyed multiple facilities located at a border control point used by a number of Iranian-backed militia troops, including Kataib Hezbollah and Kataib Sayyid a-Shuhada.» Weiter sagte er: «This proportionate military response was conducted together with diplomatic measures, including consultation with coalitions Partners. The operation sends an unambiguous message: President Biden will act to protect American and coalition personnel.» Ausserdem sei die Vergeltungsaktion gemeint «to punish the perpetrators of the rocket attack but not to escalate hostilities with Iran, with which the Biden administration has sought to renew talks on a nuclear deal that President Donald J. Trump had shelved». Und Kirby ergänzte: «We have acted in a deliberate manner that aims to de-escalate the overall situation in both eastern Syria and Iraq.»

Der amerikanische Luftangriff – Beginn einer neuen Strategie?

An Weihnachten 2018 besuchte der damalige US-Präsident Trump amerikanische Soldaten auf dem amerikanisch-irakischen Luftwaffenstützpunkt Al-Assad, ohne die irakische Regierung darüber vorab informiert zu haben.

Am 3. Januar 2020 hatte Trump ohne vorherige Rücksprache mit der irakischen Regierung den iranischen General Suleimani in der Nähe des internationalen Flughafens von Bagdad durch eine amerikanische Drohne liquidieren lassen.

Am 29. Februar 2020 hatten die USA in Doha ohne Beteiligung der afghanischen Regierung und ohne Einbeziehung der eigenen Alliierten einen Vertrag mit den Taliban geschlossen.

Diese drei Beispiele sollen daran erinnern, welche Methoden beim damaligen US-Präsidenten Trump üblich und typisch waren und dadurch gleichzeitig deutlich machen, wie sich die Vorgehensweise von US-Präsident Biden im Zusammenhang mit dem aktuellen amerikanischen Luftangriff von seinem Amtsvorgänger unterscheidet.

Bereits nach dem Raketenangriff auf den von den USA und ihren Alliierten genutzten Flugplatz von Erbil im irakischen Kurdistan hatte US-Aussenminister Blinken mit Masoud Barzani gesprochen und möglicherweise zu diesem Zeitpunkt bereits angekündigt, dass die USA den Anschlag nicht ungestraft hinnehmen würden. In der Zeit zwischen dem 15. und 25.



Erbil und Umgebung.

Bild: Wiener Zeitung

Februar 2021 hatten die irakischen Geheimdienste zusammen mit ihren amerikanischen Partnern offensichtlich die genaueren Hintergründe des Anschlags aufgeklärt, für den ja die schiitische Miliz «Awliya al Dam» bereits die Verantwortung übernommen hatte. Weil in Erbil auch amerikanische Verbündete stationiert sind, wurden diese immer über die laufende Entwicklung unterrichtet. Erst als die USA sicher waren, dass wohl zwei irakische, vom Iran unterstützte schiitische Milizen den Flughafen in Erbil angegriffen hatten, telefonierte Präsident Biden mit dem irakischen Premierminister, Mustafa al-Kadhimi, um ihn über die amerikanischen Pläne zu unterrichten. Dabei war es für al-Kadhimi sicherlich von Bedeutung, dass die USA den Anschlag nicht auf irakischem Territorium vergelten würden, um eine mögliche Eskalation im Irak zu vermeiden. Michael P. Mulroy, ein ehemaliger Nahmittelost-Experte des Pentagon, erklärte: «It was smart to strike in Syria and avoid the blowback in Iraq.»

Mit dem gezielten Anschlag gegen die schiitischen Milizen hatte Präsident Biden dem Iran unmissverständlich klar gemacht, «that Iran's use of militias as proxies would not allow them to avoid responsibility for attacking Americans», erklärte Mulroy. Gleichzeitig hatte man in Teheran sicherlich zur Kenntnis genommen, dass die USA mit diesem sehr begrenzten Vergeltungsschlag die Tür für weitere Atomverhandlungen nicht zuschlagen wollten.

Eine neue Strategie

Die amerikanische Reaktion auf den Anschlag in Erbil hat deutlich gemacht, dass es sich nicht um den Rückfall in alte

Verhaltensmuster Washingtons gehandelt hat, sondern um eine veränderte Strategie. Dazu passt auch, dass Präsident Biden entschieden hat, die Saudis in ihrem Krieg im Jemen nicht mehr zu unterstützen und die Aufnahme der Huthis in die Liste der Staaten und Gruppierungen, die den internationalen Terrorismus unterstützen, rückgängig zu machen. Auch die Veröffentlichungen eines Berichts der US-Geheimdienste zur Ermordung des saudischen Journalisten Kashoggi mit einer klaren Schuldzuweisung gegenüber dem saudischen Kronprinzen Mohammed bin Salman und das Verhängen von Einreisebeschränkungen gegen 76 saudische Staatsbürger passen in das Bild einer neuen US-Strategie. In dem Report heisst es unter anderem: «We assess that Saudi Arabia's Crown Prince Mohammed bin Salman approved an operation in Istanbul, Turkey, to capture or kill Saudi journalist Jamal Khashoggi.»

Es bleibt abzuwarten, wie sich die amerikanische Politik in der Region in Zukunft gestaltet und vor allem, wo und ob es für Präsident Biden eine rote Linie gibt, falls es zu erneuten Angriffen schiitischer Milizen gegen die USA und/oder ihre Verbündeten kommt.

Aktuell steht jedenfalls fest, dass der US-Präsident bemüht ist, die Spirale der Gewalt in der Region anzuhalten. ■



Oberst i GSt aD
Jürgen Hübschen
Beratung für
Friedenssicherung und
Sicherheitskonzepte
D-48268 Greven